



Unsere Heimat der Landkreis Saaqzig



Anlage des Klosters Kolbatz

Heimatbrief zum Weihnachtsfest 2020



KREIS
OSTHOLSTEIN

**Weihnachts- und Neujahrsgrüße
des Kreises Ostholstein an seinen Patenkreis Saatzig**

Liebe pommersche Landsleute aus dem Heimatkreis Saatzig!

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu und wir möchten es nicht versäumen, Ihnen für das bevorstehende Weihnachtsfest und für den Jahreswechsel unsere herzlichsten Grüße und Wünsche zu übermitteln.

Die Weihnachtszeit ist für die meisten Menschen eine Zeit des Nachdenkens. Man lässt die schönsten Erinnerungen an die Kindheit wieder lebendig werden, hält inne, besinnt sich auf die wichtigen Dinge im Leben und überdenkt den eingeschlagenen Weg.

Dieses Jahr war und ist ein anspruchsvolles Jahr für uns alle, denn das Corona-Virus stellt unser Leben zurzeit auf den Kopf. Heute ist nichts mehr wie gestern und morgen wird die Situation sich wieder verändern. Gemeinsam werden wir die schwierige Zeit sicherlich meistern, wir wünschen uns sehr, dass wir im Jahr 2021 zum nächsten Heimattreffen wieder unbeschwert zusammenkommen können.

Dem 31. Saatziger Bundes- und Heimattreffen sehen wir im Mai 2021 mit Freude entgegen und hoffen auf eine schöne Feier mit vielen anregenden Gesprächen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest, frei von Sorgen und Krankheit. Denjenigen, welchen dieses Glück nicht zuteil ist, wünschen wir die Kraft, das Schwere, das sie bedrückt, zu tragen und wenigstens an Weihnachten - dem Fest der Liebe und der Freude - all dies ein wenig in den Hintergrund stellen zu können.

Eutin, im November 2020



Harald Werner
Kreispräsident



Reinhard Sager
Landrat



Grußworte des Vorsitzenden zum Weihnachtsfest 2020 und Neujahresbeginn 2021

Liebe Saatziger Heimatfreunde,

in wenigen Wochen ist auch das Jahr 2020 Vergangenheit. Im Rückblick haben wir einen aufregenden Jahresbeginn, bedingt durch das sogenannte Coronavirus, erleben müssen. Plötzlich bestimmten andere Vokabeln wie „Kontaktverbot“, Shutdown und „Ausgangsbeschränkungen“ die Debatte. Es wurde fraglich, ob eine Heimatreise überhaupt noch möglich wäre, da wir als sogenannte Risikogruppe eingestuft wurden.

Der Reisebus musste genügend Plätze mit Sicherheitsabstand bieten, die Hotelauswahl geregelt werden. Außerdem war zu klären, ob das Treffen der Deutsch-Minderheiten in Jacobshagen mit unseren Freunden aus Schneidemühl, Arnswalde und weiteren Orten überhaupt möglich wäre.

Mit ein wenig Glück und dem Rückgang der ersten Corona-Welle konnte unsere Heimatreise am 4. September 2020 starten.

Ob Kolbacz, Pyricz, Misdroy, Stettin oder Jacobshagen – es wurde eine gelungene Reise, die allen Mitstreitern bei bester Gesundheit offensichtlich Spaß gemacht hat.

Wie sich die Situation in den kommenden Monaten entwickeln wird, ist zur Zeit völlig unklar, aber ich denke, wer Flucht und Vertreibung, den Verlust der Heimat gemeistert hat, der wird auch diese Pandemie überstehen. Wir Pommern verzagen nicht so schnell. So wünsche ich allen Saatzigern und Freunden eine besinnliche und frohe Weihnacht 2020. Für das kommende Jahr 2021 Gesundheit und einen optimistischen Blick in die Zukunft.

Zum Schluss noch eine Information für alle Mitglieder. Die Patenschaft mit der Stadt Eutin wird auf Wunsch der Stadt aufgelöst und die Heimatstube verlegt.

Deshalb würde ich mich freuen, wenn auf unserem letzten gemeinsamen Heimattreffen am 8. Mai 2021 viele Interessierte kommen würden.

Mit den herzlichsten Grüßen

Der Saatziger Vorstand mit dem 1. Vorsitzenden Horst Born

Erfahren Sie mehr, besuchen Sie unsere Internetseite: www.saatzig.de

Ein Fundus mit Berichten, Bildern und Filmausschnitten.

Ferientage im sommerlichen Massow

Am 4. September 2020 gab es wieder den vollen Einsatz für den Becker Reisebus. Die Fahrt von Handewitt über Hamburg und Rostock nach Massow begann für einige Reiseteilnehmer schon in den frühen Morgenstunden. Der Bus war ein Hingucker wert. Für rund 53 Fahrgäste eigentlich ausgelegt, fuhren nur rund 30 Personen mit, da jeder 2. Platz frei bleiben musste. Dank Corona – war es mehr als übersichtlich



Pausensnack



Die Hotelanlage Massow



Die Hotelanlage in Massow

im Bus.

Doch für Spaß, Information und Kaffee Sorgte unser Busfahrer mit tatkräftiger Unterstützung von einigen Reiseteilnehmern. Auch wenn Bruno leider nicht mit dabei war, die Stimmung und die Vorfreude auf Pommern machten die lange Fahrt doch zu einem Vergnügen.

Alle waren gespannt auf das Hotel in Massow und dann fuhren wir im Hotel Rezydencja Szymczak in Massow vor.

Eine sehr schöne Hotelanlage mit drei Wohnhäusern angelegt und ganz gemütlich eingerichteten Zimmern erwartete uns. Die Organisatoren, Horst mit seiner bewährten Crew in Pommern, hatten wieder an alles gedacht. Das man im heutigen Polen gut essen kann, ist ja allen bekannt. Da wurde nach dem Beziehen der Zimmer beim Abendessen auch niemand enttäuscht. Es schmeckte wieder wunderbar. Vor allem die Vorsuppen waren köstlich. Wie es immer am ersten Reisetag so ist, nach einem sehr gemütlichen Plausch bei Wein und Bier wartete das Bett auf die nächtliche Ruhe.

Kloster Kolbatz war die erste kulturelle Station am nächsten Morgen. Abt Reinhold von Esrom/Seeland gehörte im Jahre 1174 mit seinen zwölf Mönchen zum Gründungskonvent des Klosters Kolbatz. Zu den Hauptaufgaben der zisterziensischen Mönche

Reisebericht - Fortsetzung



Modell vom Kloster



Kloster Kolbatz



Altar im Kloster Kolbatz



Park um Kloster Kolbatz

gehörte das Roden, die Feldarbeit und die Herstellung von Gebrauchsgütern. Die Tugenden waren Entsagung, Demut, Schweigen, Fasten und Wachen. Die Klosterbrüder begannen im gleichen Jahr die Marienkirche zu bauen. Durch Stiftungen und Schenkungen kam das Kloster schnell zu Reichtum. So konnten die Armen Unterschlupf im Kloster finden. Die Glanzzeit des Klosters währte bis zum Jahre 1534. Dann verließen die ersten Mönche das Kloster. Das Kloster verkam dann nach und nach. 1852 hat man die Kirche wieder restauriert. Geblieben ist bis heute die Kirche und das Nebengebäude, der sogenannte Speicher. Dort befindet sich auch die weithin bekannte Rosette. Heute wird die Domäne von den Polen als Staatsgut geführt. Während ein Pastor aus Kolbatz in mehr oder weniger gutem Deutsch die geschichtliche Abfolge erklärt hatte, fuhren wir weiter in die Kreisstadt Pyritz.

Pyritz Der Besuch begann mit Warten. Zwar lud die Mauritiuskirche, die ihre Tore weit geöffnet hatte, zu einem Besuch ein, doch der bestellte Pastor, der uns etwas über die Kirche erzählen wollte, ließ auf sich warten. Er kam dann später auch angelaufen, und alle Reiseteilnehmer setzten sich artig auf die Kirchenbänke, um seinen Ausführungen zu lauschen. Er war erst ein paar Tage in der Pyritzer Kirche im Amt, sprach aber perfekt Deutsch und erzählte mehr aus seinem Leben als über kirchliche Belange, was alle Besucher erfrischend fanden. Die gotische Mauritiuskirche ist in den vergangenen Jahren restauriert worden und wurde gerade an unserem Besuchstag wundervoll für eine Hochzeit geschmückt. Des Weiteren gibt es in Pyritz noch den sogenannten **Ottobrunnen**, der an die erste

Reisebericht - Fortsetzung



Altar der Kirche in Pyritz



Musik in Jacobshagen



Besucher

Missionierungsreise von Otto von Bamberg im Jahr 1124 erinnert, die in Pyritz begann. Die Stadtmauer, deren Bau um 1300 begonnen wurde, konnte erst Mitte des 15. Jahrhunderts fertiggestellt werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Kreisgebiet im Sommer 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht gemäß dem Potsdamer Abkommen unter polnische Verwaltung gestellt. Pyritz zählt 2020 rund 19.600 Einwohner und ist eine nette Kleinstadt im Wechsel von Kultur und geschäftigem Alltagsleben.

Jacobshagen Das Fest der Minderheiten ist immer ein Highlight auf der Pommernreise. In diesem Jahr etwas vermindert in der Teilnehmerzahl durch Corona. Aber trotzdem waren es rund 110 Besucher, die sich an den gastlichen Angeboten erfreuten. Wie immer hat Theresa aus Jakobshagen mit fleißigen Helfern ein Büffet der Extraklasse gezaubert. Da das Wetter etwas mehr Kühle zeigte als in den vergangenen Jahren, rückten alle zusammen und genossen das Wiedersehen mit Besuchern aus Schneidemühl, Dramburg, Stargard und Labes. Für Musik und gute Laune sorgte Erwin Krüger aus Tornesch. Auf der Quetschkommode spielte er Volksweisen, Seemanns- und Heimatlieder. Nach den offiziellen Worten der Vorsitzenden der deutschen Sozialkulturellen Gesellschaft in Pommern und Horst Born, Vorsitzender des Heimatkreisverbandes, wurde der Tanz eröffnet. Die Gastgeber in Jakobshagen hatten wieder für Musik an der Hammondorgel gesorgt und

Reisebericht - Fortsetzung



Die Organisatoren des Festes



Ich spiel auf - E. Grünbauer



Besucher der Deutschminderheit

hielt bis 19.00 Uhr an. Der Park in Jakobshagen am Fluss Ihna gelegen, ist in jedem Jahr ein wunderbarer Ort zum Feiern. Die ehemaligen Pommern – aus dem heutigen Polen und Deutschland – hoffen, dass diese langjährige Tradition noch lange anhalten möge. Der Abend im Hotel Rezydencja verbrachten alle im Gemeinschaftsraum des Hotels in entspannter Atmosphäre. Die Nachtruhe war leider verkürzt durch die laute Musik einer Hochzeitsgesellschaft. Trotzdem waren am nächsten Morgen alle wieder pünktlich zum Frühstück, und ein großer Teil der Gesellschaft fuhr mit dem Bus in ihre ehemaligen Heimatorte wie Brüsewitz, Stolzenhagen, Jacobshagen, Alt Storkow, Zamzow, Dramburg, Schiefelbein und Labes.

Stargard und Madüsee Ella Busch Koepcke und Horst Born übernahmen die Stadtführung. Stargard, die schöne Stadt an der Ihna, heißt übersetzt etwa alte Burg. Da es Sonntag war, konnten wir uns nur auf die wunderschönen Bauten im Stadtkern konzentrieren. Die Marienkirche – die ältere Kirche – und die Johanniskirche sind beide innerhalb der Stadt Tore von Stargard erbaut. Das Rathaus hat eine wechselvolle Geschichte. Es wurde ursprünglich im 1200 Jahrhundert als Markthalle gebaut. Ab dem 1400 Jahrhundert wurde es dann zum Hauptsitz der Stadtbehörde. 1540 wurde es durch einen Stadtbrand zerstört und in den folgenden Jahren mühevoll wieder aufgebaut. Nach soviel kulturellem Sightseeing ging die Fahrt weiter zum **Madüsee**. Er gehört zur Pommerschen Seenplatte und liegt ungefähr 10 km westlich von Stargard. Es ist der fünftgrößte See Polens, und die Küste des Stausees ist etwa 40 km lang. Der See hat uns mit viel Sonne, aber auch leider stürmischen Winden empfangen. Somit fiel die geplante

Reisebericht - Fortsetzung



Lustwandeln in Stargard



Stargard



Blick auf den Madüsee

Segelparty ins Wasser. Dennoch haben wir einen wunderbaren Platz an der Marina von Ella gefunden und konnten bei Sonnenschein die kleine Kaffeerunde genießen. Dann lud uns Ella zu einer weiteren touristischen Attraktion ein. Wir besuchten die Promenade von Moritzfelde (Morzyczyn). Sie ist ein Lehrpfad des Madüses mit einem Freilichttheater am See, welches wie eine Muschel geformt ist. Die Anlage besteht aus 9 Stegen, einschließlich einer Mole von 150 Meter Länge. Es gibt Aussichtspunkte, Spaziergassen, einen großen Spielplatz und viele kleine Stände mit Kaffee und Kuchen. Im Madüsee gibt es viele Fischarten wie Hecht, Barsch, Karpfen, Brasse und Schleie.

Die beliebteste ist allerdings die Madüsee-Maräne, die Horst Born uns frisch gefangen und gleich geräuchert servierte. Mhmm, lecker, so die einhellige Meinung. Am Abend im Hotel wurde es nach dem Abendessen richtig gemütlich. Für Erinnerungen an die ehemalige pommersche Zeit hatte Erhard Grünbauer noch einen Film vorbereitet, der unter dem Titel „Polen und Deutsche in Pommern“ vorgeführt wurde. Der eindrucksvolle Film gab anschließend eine gute Diskussionsgrundlage – was früher war – was heute ist.

Das Seebad **Misdroy** (polnisch Miedzdroje) befindet sich auf der polnischen Insel Wollin, einer Nachbarinsel von Usedom. Zuerst besuchten wir den reizvollen Ostsee-Miniaturpark.

Reisebericht - Fortsetzung



Blick auf den Strand in Mistdroy



B. Jahn auf der Seebrücke



**Bernd
Jahn
mit
Dame**

Mit rund 30 Exponaten sind die Miniaturen im Maßstab 1:25 gebaut und ausgestellt. Wie man hier auf dem Modell des Schweriner Schlosses sehen kann, ist jedes Detail genau getroffen. Die Besichtigung endete bei sehr schönem Wetter mit einem leckeren Eis.

Die anschließende Stadtbesichtigung von Misdroy war imposant. Rund 5400 Einwohner erleben in den Sommermonaten einen Besucheransturm von einer halben Millionen Menschen. Im Stadtkern kann man in eine kleine Bimmelbahn steigen, die die Schönheiten der Stadt eindrucksvoll umfährt. Am Ende der Fahrt sind wir in kleinen Gruppen auf der 3 km langen Promenade zur Seebrücke von Misdroy spaziert. Hier fahren die Seebäderschiffe nach Swinemünde und zu den Kaiserbädern Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin ab.

Von der Spitze der Seebrücke blickt man auf die Küste von Wollin und kann die Seebäder auf Usedom sehen. Schaut man die Ostseeküste entlang, sieht man sehr viele Hotelhochhäuser und ebenso viele Neubauten; es ist vergleichbar mit den deutschen Ostseestränden.

Interessant ist auch die Promenade der Stars, in Bronze gegossene Figuren von polnischen Schauspielern. Bernd Jahn ließ sich das nette „Tet-a Tet“ nicht entgehen. Mit kleineren und größeren Einkäufen stiegen alle wieder in den Bus und wurden im Hotel mit einem Grillabend überrascht. Auch die geräucherten Maränen fanden reißenden Absatz.

Reisebericht - Fortsetzung



Parkanlage in Stettin



Bilder aus dem Museum Stoewer



Bilder aus dem Museum Stoewer



Bilder aus dem Museum Stoewer

Der Abend wurde sehr gemütlich- In froher Runde wurde bis in die späte Nacht geplaudert, getrunken und viel gelacht.

Stettin war ein erlebnisreicher Tag auf der Pommernreise 2020. Damit wir genug Zeit in Stettin zur Verfügung haben, stieg die Reisegruppe bereits morgens um 8.00 Uhr in den Bus. Die erste Anlaufstelle war das Technikmuseum von Stettin, welches sich in einem denkmalgeschützten ehemaligen Straßenbahndepot befindet. Die Firma Stoewer, 1858 gegründet, stellte zunächst Präzisionsnähmaschinen und Fahrräder her. Zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde die Produktion zunächst um Autos und dann auch um Traktoren erweitert.

Bereits in den 1930er Jahren wurden bei Stoewer aber auch Fahrzeuge und Fahrzeugteile für die Wehrmacht hergestellt. Mit dem Kriegsende 1945 und der Übergabe Stettins an Polen hörte das Unternehmen auf zu existieren. Wir konnten über 900 Exponate bewundern. Vom 1914 erbauten C2, die Sedina Limousine vom Ende der 1930er Jahre oder der Arkona Phaeton, der 1939 schon eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Stundenkilometern erreichte.

Außerdem standen im Museum Straßenbahnen, Traktoren und Busse. Das Entstehen des Museums ist unter anderem dem in Stettin geborenen Museumsmacher Manfred Bauer geschuldet. Er hat über 900 Exponate an seine Heimatstadt Stettin verkauft. Die anschließende Stadtrundfahrt wurde von einer charmanten Reiseleiterin begleitet. Stettin ist eine junge Stadt, mit

Reisebericht - Fortsetzung



einer lebendigen Café- und Restaurantkultur. Von den gut 400 000 Einwohnern sind 55 000 Studenten. Es ist eine pulsierende Stadt, die mit eindrucksvollen und bereits restaurierten Jugendstilbauten aufwarten kann. Im Herzen der Stadt befindet sich das zauberhafte Schloss der pommerschen Herzöge, auch einfach Schloss von Stettin genannt. Das beeindruckende Renaissance-Schloss wurde zwar während des Zweiten Weltkriegs zerstört, ist inzwischen aber originalgetreu restauriert worden. Dann die, genau wie in Hamburg bekannte Elbphilharmonie, gibt es in Stettin die Stettiner Philharmonie, nur ganz in weiß. Ebenso beeindruckt das alte Rathaus. Zum Schluss der Stadttour landeten wir an den Hakenterassen mit ihrer imposanten Marine Akademie und dem Amt der Woiwodschaft. Auch die breiten Treppen der Hakenterrassen sind einladend und bieten einen tollen Blick aufs Wasser. Im Anschluss an die Stadtrundfahrt begann eine gemütliche Rundfahrt auf dem „**Dammscher See**“ in Stettin. Kormoranen, Seeadlern und einer Vielfalt von weiteren Vogelarten bietet der Dammscher See eine Heimat. Nach einer 90 minütigen entspannten Seefahrt und einem guten Essen legten wir wieder am Anleger an. So endete der letzte gemeinsame Ausflug dieser Reise wieder im Hotel Rezydencja.

Am letzten Reisetag stiegen alle fröhlich in den Bus. Der Polenmarkt war noch einmal Ziel für den ein oder anderen Einkauf. Dann ging es aber zügig über die Autobahn in Richtung Heimat. Die ganze Gruppe verabschiedet sich und hofft auf eine schöne gemeinsame Reise nach Pommern im kommenden Jahr. **Reisebericht von Barbara Jahn.**

Pommern - Gestern und heute - Recherche aus dem Internet

Polen geht es wirtschaftlich sehr gut und seine anti-russische Politik richtet in der polnischen Wirtschaft nicht solche Schäden an, wie es in den baltischen Staaten der Fall ist. Trotzdem steht Polen sich mit seiner Politik oft selbst im Weg.

Polen ist historisch ein schwieriges Land, denn es hat in seiner Geschichte so ziemlich alles erlebt, was Länder erleben können. Im Mittelalter war Polen eine Großmacht, die zeitweise Osteuropa beherrscht hat. Bis heute wirkt bei vielen polnischen Politikern der Traum nach, das alte Großpolen wieder auferstehen zu lassen, das de facto Osteuropa von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer kontrolliert hat.

Danach ist Polen aber abgestürzt und verschwand schließlich von der Landkarte, als es von Preußen und Russland in drei Kriegen aufgeteilt und geschluckt wurde. Und wie so viele Völker, die lange von anderen Ländern beherrscht wurden, führte das nach Polens erneutem Auftauchen auf der Landkarte nach dem Ersten Weltkrieg zu einem sehr radikalen Nationalismus und zur Unterdrückung der Minderheiten im Land. Auch wenn die Geschichtsbücher in Deutschland darüber kaum Worte verlieren, hat Polen in der Zwischenkriegszeit so ziemlich jeden seiner Nachbarn überfallen und Gebiete annektiert. Polen war damals auch für den Westen lange der „Bad Guy“ in Europa, bis Hitler diese Rolle übertragen wurde.

Das ging so weit, dass – als Deutschland nach der Münchener Konferenz die Sudetengebiete von der Tschechei bekommen hat – Polen zusammen mit Deutschland in zuvor tschechische Gebiete einmarschiert ist und sich das Teschener Gebiet einverleibt hat. Polen war, bevor der Zweite Weltkrieg begann, wohl das Land, das in der Zwischenkriegszeit für die größte Unruhe in Europa gesorgt hat.

Diese Rolle spielt Polen auch heute, wie ich gleich aufzeigen werde. Heute gibt es zwar keine Kriege mehr in Europa, aber man kann auch ohne Kriege für viel Unruhe sorgen. Das wäre aus polnischer Sicht ja noch irgendwie in Ordnung, wenn Polen dabei wenigstens selbst von dieser Politik profitieren würde, aber das ist nicht der Fall. Stattdessen verlässt es sich auf „große Brüder.“ Das war in der Zwischenkriegszeit zunächst Frankreich, mit dem Polen ein gegen Deutschland gerichtetes Bündnis hatte, dann kurz vor Kriegsausbruch kam Großbritannien hinzu.

Aber die „großen Brüder“ haben, als der Krieg begann, keinen Finger krumm gemacht, um Hitler 1939 zu stoppen: Ein Entlastungsangriff von Frankreich, das der Wehrmacht zu dem Zeitpunkt mit einer Überlegenheit von 10 zu 1 gegenüber stand, blieb aus und Polen ging unter.

Polen hat aus der Vergangenheit nichts gelernt und wiederholt seine Fehler. Es setzt auch heute auf einen „großen Bruder“, wenn es seine Nachbarn ärgert. Aber ob sein heutiger „großer Bruder“ Polen im „Ernstfall“ (ich meine hier keinen Krieg, sondern ernste politische oder wirtschaftliche Krisen) zu Hilfe kommen würde, darf man bezweifeln.

Polen gestern und heute - Fortsetzung

Polens Wirtschaft

Polen hat in der Zeit nach 1989 viele überrascht, denn es meisterte den Übergang vom Sozialismus zum Kapitalismus gerade in den 1990er Jahren wohl von allen osteuropäischen Ländern am besten. Und Polen boomt wirtschaftlich bis heute.

Allerdings liegt der aktuelle Boom seit Polens Eintritt in die EU immer weniger an Polen selbst. Die Wirtschaft Polens ist solide und modern, aber Polen wäre wirtschaftlich kaum so lange und so schnell gewachsen, wenn die [EU das Land nicht so massiv unterstützen](#) würde. In der derzeitigen EU-Haushaltsperiode (2014–2020) erhält Polen mit etwa 105,8 Milliarden Euro den größten Anteil aus den EU-Strukturfonds.

Das entspricht etwa 16 Milliarden Euro jährlich oder sind ca. drei Prozent des polnischen BIP.

Mit solchen Summen kann auch die unfähigste Regierung einiges erreichen.

Und so kann Polen sich einigen politischen Luxus leisten.

Polens Energiepolitik

Polen ist ein sehr auf Industrie ausgelegtes Land. Seine Top-5-Exportgüter sind Maschinen, Fahrzeuge, Möbel, Fertighäuser und Kunststoffe. Diese Waren zu produzieren erfordert viel Energie, weshalb Polen zum Beispiel unbeirrt weiterhin auf Kohle setzt und bei der Energiewende nicht wirklich mitmacht. Aber Polens Wirtschaft braucht auch viel Öl und Gas. Grob gesagt setzt Polen zu je der Hälfte auf Kohle einerseits und auf Öl und Gas andererseits. Andere Energieträger spielen bisher eine untergeordnete Rolle.

Andere zahlen die Rechnung

Perspektivisch wollen auch die USA ihr Frackinggas unter anderem über das polnische Terminal nach Europa liefern, was noch einmal teurer wäre. Aber sei es drum, Polen kann es sich – dank der EU-Hilfen – leisten, teurere Energieträger zu importieren und auf die günstige Alternative aus Russland zu verzichten.

Polen kann sich seine anti-russische Politik also aus zwei Gründen ohne Probleme leisten. Erstens, weil es tatsächlich auch selbst eine recht gute Wirtschaftspolitik macht und zweitens, weil es von anderen mit so viel Geld zugeschmissen wird, dass es die wirtschaftlichen Nachteile seiner Politik vertragen kann.

Diese Methode birgt allerdings auch zukünftige Gefahren in sich, die Polens Regierungen gerne übersehen. Polen wird in jedem Fall weniger Geld bekommen und damit auch weniger verteilen können. Einsparungen im polnischen Haushalt sind kaum zu verhindern und so etwas ist nie populär. Polen kann das zwar durch neue Schulden ausgleichen, aber wir alle wissen, dass diese Methode nicht ewig funktioniert.

Hinweis: dies ist ein Auszug aus einem Bericht von Thomas Röper - uncut-news.ch vom 21.10.2020. Den gesamten Bericht finden Sie unter:

„Die Politik von gestern hat schon gestern nicht funktioniert.“

Hinweis für unsere Mitglieder, Freunde, Freundinnen, Förderinnen und Förderer und alle Leser und Leserinnen: Der Heimatkreis ist ein eingetragener Verein. Bei einer Satzungsänderung muss diese zuvor veröffentlicht werden, was hiermit geschehen ist.

Entwurf der Neufassung der Satzung gemäß Vorstandsbeschluss vom 17.09.2020

Änderungsvorschläge sind in rot abgesetzt oder gestrichen.

S a t z u n g

des Heimatkreises Saatzig / Pommern - Bundesgruppe e.V.

§ 1 Name, Sitz und Rechtsfähigkeiten

1. Der Verein führt den Namen "Heimatkreis Saatzig/Pommern - ~~Bundesgruppe~~ e.V."
2. Der Verein hat seinen Sitz in Eutin, Kreis Ostholstein und ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Eutin eingetragen.
3. Der Kreis Ostholstein ist der Patenkreis des "Heimatkreises Saatzig / Pommern " gemäß Patenschaftsurkunde vom 12.9.1959.

§ 2 Zweck und Aufgaben

1. Der Verein „Heimatkreis Saatzig/Pommern - ~~Bundesgruppe~~ e.V.“ verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.
2. Als Körperschaft besonderer Art vertritt der Heimatkreis Saatzig/Pommern ~~Bundesgruppe~~ e.V. die Interessen aller aus ihrer Saatziger Heimat vertriebenen, geflüchteten oder ausgesiedelten Deutschen und deren Nachkommen, die sich aus der humanitären, kulturellen und sozialen Betreuung der oben genannten Landsleute ergeben.

Deshalb erstrebt und unterstützt der Verein:

- 2.1 Den Zusammenhalt der ehemaligen Einwohner des Kreises Saatzig/Pommern sowie deren Angehörige und Nachkommen zu fördern und zu stärken, z. B. durch Heimattreffen und Zusammenschlüsse.
- 2.2 Die heimatliche Kultur und die pommerschen Bräuche zu pflegen sowie Kulturgüter zu sammeln und so die Liebe zur angestammten Heimat zu bewahren und zu fördern.
- 2.3 Kontakte und Beziehungen zu den Vereinigungen der deutschen Minderheit in der angestammten Heimat in Hinterpommern herzustellen und zu pflegen, sowie Hilfsmaßnahmen bei wirtschaftlichen Notständen von Landsleuten, vornehmlich jenseits der Oder zu übernehmen.
- 2.4 Die Verbindung mit dem Patenschaftsträger, Kreis Ostholstein, aufrecht zu erhalten und zu vertiefen.

Fortsetzung Satzung

- ~~2.5 Die Einrichtung und Unterhaltung der Saatziger Heimatstube zu wahren.~~
2.6 **2.5** Eine Heimatliste zu führen, beim Suchdienst mitzuwirken sowie ihm übertragene hoheitliche Aufgaben zu erfüllen,
2.7 **2.6** Die Beschaffung von Mitteln für andere, in ihrer Zielsetzung gleich gerichtete gemeinnützige Körperschaften, insbesondere für ~~das Pommernzentrum, die Pommersche Landsmannschaft e.V. und den Zentralverband e.V., Lübeck-Travemünde.~~ **die Pommersche Landsmannschaft – Landesgruppe Schleswig-Holstein e.V.**

§ 3 Selbstlosigkeit

1. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke und strebt keinen Gewinn an.
2. Die Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden,
3. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Die Tätigkeit aller Vorstandsmitglieder ist ehrenamtlich. Tatsächlich entstandene Kosten werden gemäß der Geschäfts- und Kassenverwaltungsordnung erstattet.
5. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen, begünstigt werden.
6. Mitglieder erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei der Auflösung des Vereins weder Beiträge zurück noch Anteile des Vermögens.
- ~~7. Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an die Pommersche Landsmannschaft e.V. - Lübeck-Travemünde, die es ausschließlich für gemeinnützige Zwecke verwenden darf.~~

§ 4 Mitgliedschaft

1. **Der Heimatkreis Saatzig/Pommern – Bundesgruppe e.V. ist Mitglied der Pommerschen Landsmannschaft – Landesgruppe Schleswig-Holstein e.V. Er gibt seine Mitgliedschaft in der Bundesgruppe der Pommerschen Landsmannschaft e.V. und im Pommerschen Kreis- und Städtetag auf.**
2. Mitglied des Vereins „Heimatkreis Saatzig/Pommern“ können alle natürlichen Personen werden, die
 - aus dem Kreis Saatzig stammen, deren Ehegatten und Nachkommen sowie deren Ehegatten,
 - von Geburt oder Herkunft Pommern sind,
 - Deutsche sind und in Pommern ihre Heimat sehen,

Fortsetzung Satzung

§ 4 Mitgliedschaft - Fortsetzung

2.
 - die Ziele der Pommerschen Landsmannschaft – **Landesgruppe Schleswig-Holstein e.V.** anerkennen und fördern.
 - Juristische Personen können Mitglied werden. Sie haben bei den Mitgliederversammlungen eine Stimme wahrzunehmen durch einen Delegierten.
3. Die Mitgliedschaft wird aufgrund einer schriftlichen Beitrittserklärung erworben.
Der Vorstand kann den Beitritt in begründeten Fällen ablehnen.
4. Eine Ehrenmitgliedschaft kann solchen Personen angetragen werden, die sich in besonderer Weise um die Ziele des Heimatkreises Saatzig verdient gemacht haben.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss oder Tod.
2. Der Austritt ist mit einer Frist von drei Monaten zum Ende des Geschäftsjahres schriftlich zu erklären.
In Ausnahmefällen kann der Vorstand einen Austritt aufgrund stillschweigender Erklärung als gewollt ansehen.
3. Der Ausschluss kann erfolgen, wenn das Mitglied
 - dem Zweck des Vereins oder den Beschlüssen seiner Organe in grober Weise zuwiderhandelt,
 - mit seiner Beitragszahlung länger als 1 Jahr im Rückstand ist,
 - sich einer unehrenhaften Handlung oder eines die Gemeinschaft schädigenden Verhaltens schuldig macht.
4. Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand. Der Betroffene ist unter Angabe der Gründe unmittelbar nach Beschlussfassung davon schriftlich zu unterrichten. Nach Zustellung des Beschlusses kann der Betroffene innerhalb von 4 Wochen schriftlich Einspruch erheben. Maßgebend für die Einhaltung der Frist ist der Poststempel. Über den Einspruch entscheidet die nächste ordentliche Mitgliederversammlung.

§ 6 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist öffentlich.
2. Sie soll ~~alle 2 Jahre~~ jedes Jahr und muss alle ~~alle 4 Jahre~~ 2 Jahre zusammen-treten. Der Vorstand kann außer der Reihe jederzeit die außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen.

Fortsetzung Satzung

§ 6 Mitgliederversammlung

3. Die Einladung erfolgt schriftlich mit einer Frist von 14 Tagen durch Veröffentlichung im Weihnachtsbrief oder durch persönliches Anschreiben der Vereinsmitglieder.
4. Die Tagesordnung ist mit der Einladung bekannt zu geben.
5. Bei Beschlüssen entscheidet die Mehrheit der erschienenen Mitglieder.
6. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
7. Über jede Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und vom Versammlungsleiter und Protokollführer zu unterschreiben.

§ 7 Der Vorstand

- 1.1. Der geschäftsführende Vorstand des „Heimatkreises Saatzig/Pommern e.V.“ besteht aus:
 - dem Vorsitzenden,
 - dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden,
 - dem 2. stellvertretenden Vorsitzenden,
 - dem Schatzmeister,
 - dem Heimatkreisbearbeiter,
 - dem Schriftführer.
- 1.2. Der erweiterte Vorstand kann darüber hinaus bestehen aus
 - dem Ehrevorsitzenden und ggfs. den
 - Ehrevorstandsmitgliedern,
 - dem stellvertretenden Schatzmeister,
 - dem stellvertretenden Heimatkreisbearbeiter,
 - dem Kulturwart,
 - den Beisitzern.
2. ~~Zu Vorstandsmitgliedern sollen nur Mitglieder des Heimatkreisausschusses Saatzig gewählt werden.~~
Die Absätze 3. bis 12. werden Absätze 2. bis 11.
3. Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind je 2 Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes gemeinsam; ein Mitglied desselben muss der 1. Vorsitzende oder einer seiner Stellvertreter sein. Ein Vorstandsmitglied kann mehrere Ämter innehaben.

Fortsetzung Satzung

§ 7 Der Vorstand - Fortsetzung

4. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von ~~vier~~ **zwei** Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
Der geschäftsführende und der erweiterte Vorstand führen nach Ablauf der Amtsperiode bis zur Neuwahl die Amtsgeschäfte weiter.
5. Der Vorstand ~~wählt aus seiner Mitte mit einfacher Mehrheit den Vorsitzenden und~~ legt die Aufgaben der ~~übrigen~~ Vorstandsmitglieder fest.
6. Beim Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes kann durch Mehrheitsbeschluss des geschäftsführenden Vorstandes ein Ersatzmitglied berufen werden.
7. Für den Ausschluss eines Vorstandsmitgliedes gilt sinngemäß das in § 5, Ziffer 3 und 4 Gesagte.
8. Zu den Sitzungen des Vorstandes lädt der Vorsitzende mit einer Frist von 14 Kalendertagen unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich ein. Der Vorsitzende ist ermächtigt, in dringenden Fällen kurzfristig ~~telefonisch~~ **in geeigneter Weise** zu einer Sitzung einzuladen.
9. Der Vorstand ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder.
10. Beschlüsse des Vorstandes werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
11. Über die Sitzungen des Vorstandes ist ein Ergebnisprotokoll anzufertigen, das von den Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen ist.
12. Soweit ein Mitglied des Vorstandes bzw. des erweiterten Vorstandes bei der Beratung und Beschlussfassung über bestimmte Angelegenheiten nicht mitwirken darf (§34 BGB), hat es das Beratungszimmer während der Behandlung dieser Angelegenheit zu verlassen.

§ 8 Kassenordnung / Beitragsordnung

1. Vom Vorstand wird eine Kassenordnung erarbeitet und beschlossen.
2. Für das laufende Geschäftsjahr ist ein Haushaltsplan aufzustellen.
3. Vom Vorstand wird eine Beitragsordnung erarbeitet und beschlossen.

Fortsetzung Satzung

§ 9 Satzungsänderungen

1. Satzungsänderungen formeller Art, die durch behördliche Auflagen oder ähnliches erforderlich werden, kann der geschäftsführende Vorstand in eigener Zuständigkeit beschließen und durchführen.
2. Sonstige Änderungen der Satzung müssen zugleich mit der Einladung zur Mitgliederversammlung im Wortlaut angekündigt werden und bedürfen der einfachen Mehrheit der bei der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder.
3. Eine Satzungsänderung, die die Gemeinnützigkeit aufhebt, ist unzulässig.

§ 10 Sonstiges

1. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
2. Die Mitgliederversammlung bestellt für die Dauer einer Legislaturperiode 2 Kassenprüfer und ihre Vertreter.
3. Der „Heimatkreis Saatzig/Pommern - ~~Bundesgruppe~~ e.V.“ führt das Wappen des „Heimatkreises Saatzig“ (s. Anlage).

§ 11 **Auflösung des Vereins**

1. Der Beschluß zur Auflösung des Vereins bedarf der einfachen Stimmenmehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder.
2. Über das bei Auflösung des Vereins vorhandene Barvermögen berät und entscheidet der Liquidator. Dabei soll ein wesentlicher Teil auf ein Sonderkonto in Polen eingezahlt werden, worüber die langjährige Dolmetscherin des Vereins, Teresa Knappe, Jacobshagen, oder ein verantwortlicher Vertreter der Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Stargard mit den Auflagen verfügen dürfen, das Vermögen für die angemessene Pflege und den Erhalt der deutschen Gedenksteine sowie für das jährliche Fest der Sozial-Kulturellen Gesellschaft des Kreises Stargard in Jacobshagen im „Park am Fluss“ mit einem angemessenen Zuschuss zu verwenden. Der Beschluss zur Auflösung des Vereins bedarf der einfachen Stimmenmehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder.
3. Liquidator ist der bis zum Auflösungsbeschluss gewählte Vorstand im Sinne von § 26 BGB. Als Bekanntmachungsblatt für die Vereinsauflösung wird das für das Amtsgericht Eutin zuständige Bekanntmachungsblatt bestimmt.

Fortsetzung Satzung

§ 12 In Kraft treten der Satzungsänderung

1. Diese Satzung tritt mit dem Tage der Vereinsgründung in Kraft. Eutin, den 8. August 1994 (Vereinsgründungsdatum).
2. Die geänderte Satzung tritt am Tage der Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung in Kraft Eutin, den 19.4.1995 (erste Satzungsänderung).
3. Die in der Mitgliederversammlung am 15. April 2011 erneut geänderte Satzung tritt mit der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.
4. Die in der Mitgliederversammlung am ... (Datum)... erneut geänderte Satzung tritt mit der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Weihnachtsfabel

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei. .

„Na klar, Gänsebraten“, sagte der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten“
„Schnee“, sagte der Eisbär, „viel Schnee“ Und er schwärmte verzückt: „Weiße Weihnachten“

Das Reh sagte: „Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.“

„Aber nicht so viele Kerzen“, heulte die Eule, „schön schummerig und gemütlich muß es sein, Stimmung ist die Hauptsache.“

„Aber mein neues Kleid muß man sehen“, sagte der Pfau, „wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich kein Weihnachten.“

„Und Schmuck“ krächzte die Elster, „jedes Weihnachtsfest kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.“

„Na, aber bitte, den Stollen nicht vergessen“, brummte der Bär, „das ist doch die Hauptsache, wenn es den nicht gibt und all' die süßen Sachen, verzichte ich auf Weihnachten.“

„Mach's wie ich“, sagte der Dachs, „pennen, pennen, das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen“

„Und saufen“, ergänzte der Ochse, „mal richtig einen saufen und dann pennen“ ~ aber dann schrie er „Aua“, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt:

„Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?“ Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Das Kind, ja das Kind, _das ist doch die Hauptsache.“ –

„Übrigens“, fragte er den Esel: „Wissen das die Menschen eigentlich?“

Ingeborg Hildebrandt

Unsere Heimatreise2020

Erzählt von Hermann Welk



Die Reisegruppe



Hotelanlage in Massow



Klosteranlage Kolbatz

Lange mussten wir bangen, ob wir in diesem Jahr auch wieder eine Reise in unsere Geburtsheimat durchführen könnten. Die Busreise war – wie in den vergangenen Jahren üblich – für Juni geplant. Aber die Corona-Pandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. Wir gaben aber die Hoffnung nicht auf und planten um auf September. Tatsächlich war die Lage an der Pandemiefrent dann so weit entspannt, dass die Reise konkret für die Zeit vom 04. bis 09. September geplant und auch durchgeführt werden konnte. Nach verschiedenen Absagen wegen der Ansteckungsangst waren wir letztlich gut 30 meist ältere Teilnehmer.

Alle waren der Vorschrift entsprechend mit dem Mund und Nasenschutz versehen, konnten diesen allerdings im weiträumigen Bus ablegen. In mehreren Stationen, angefangen in Handewitt über Hamburg, Schwarzenbek und Rostock, unterwegs gepflegt durch Würstchen, Kaffee und ein Gläschen Sekt, kamen wir schließlich gegen Abend in Massow, heute Maszewo, in dem Hotel Rezydencia Szymczak an.

Obleich die Fahrt recht lang war und von Staus auf der Autobahn behindert wurde, war die Stimmung recht ausgelassen. Das Abendessen mit einer köstlichen Gulaschsuppe sowie einem Fleischgericht hob die Stimmung weiter.

Nachdem wir dann unsere recht ordentlichen Zimmer bezogen hatten, verbrachten wir den Abend bei Wein, Bier und natürlich Wodka, bis uns die Müdigkeit ins Bett zwang.

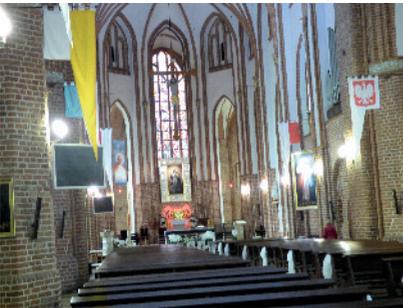
Am nächsten Tag war eine Fahrt zum Kloster Kolbatz geplant, wo wir von dem örtlichen Priester über das frühere Klosterleben unterrichtet wurden. Das Kloster war das erste Zisterzienserkloster in Pommern.

Es wurde 1173 gegründet und erhielt das Recht, nach seinem Ermessen in seinem Gebiet Kolonisten anzusiedeln.

Fortsetzung Heimatreise



Kirche in Pyritz



Kirche innen



Madüsee

Diese holten die Mönche im Wesentlichen aus dem Westen des damaligen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Die größte Ausdehnung erreichte das Kloster mit etwa 50 Dörfern in den Kreisgebieten Greifenhagen und Pyritz. Ackerbau (Pyritzer Weizacker) und Viehzucht wurden erfolgreich betrieben.

Berühmt sind bis heute die Fische aus dem Madüsee, insbesondere die köstlich schmeckende silberne Maräne, die wir zu verschiedenen Mahlzeiten erhielten. Aber auch im Weinanbau und in der Bierherstellung leisteten und verbrauchten die Mönche so einiges.

Der Reichtum des Klosters ermöglichte die Schaffung eines Hospitals für Arme und Kranke. Von der Klosteranlage sind heute noch die Kirche im Stil der Backsteinromanik und ein paar Nebengebäude erhalten. Bedeutsam am Westgiebel der Kirche ist die um 1270 eingebaute Rosette.

Nach dem Besuch des Klosters Kolbatz fuhren wir weiter in die Kreisstadt Pyritz.

Die erste geschichtliche Erwähnung dieses Ortes ist aus dem Jahre 1125 belegt, als Bischof Otto von Bamberg hier die ersten Christen in Pommern taufte. Bereits im Jahre 1263 wurde Pyritz das Magdeburger Stadtrecht verliehen, was bedeutete, dass die Bürger der Stadt frei wurden und keine Leibeigenen des jeweiligen Herrschers mehr waren.

Zum Schutze der Bürger und der Stadt wurden ab etwa 1300 Befestigungsanlagen, zunächst als Wälle, später als Mauern, um den Stadtkern errichtet. Ein großer Teil dieser Mauern ist heute noch vorhanden und zeugt von der Wehrhaftigkeit der Menschen früherer Jahrhunderte.

Die Stadt trug wegen ihres mittelalterlichen Stadtkerns in deutscher Zeit auch den Beinamen „Pommersches Rothenburg“ in Anlehnung an Rothenburg ob der Tauber.

Fortsetzung Heimatreise

Bilder der Feier in Jacobshagen



Diese Wallanlagen, die erhaltenen alten Gebäude und die Kirche, in der eine Hochzeit vorbereitet wurde, lohnten eine Besichtigung. Zur Kirche gab uns der zuständige Pfarrer die gebotenen Erklärungen.

Von Pyritz fuhren wir über Dölitz, Zachan nach Jacobshagen. Hier verbrachten wir den Nachmittag bis zum Dunkelwerden im Park am Fluss. Unsere bewährte Mitstreiterin und Dolmetscherin Teresa Knappe hatte das Jahresfest der deutschen Minderheiten mit unserer Gruppe aus vertriebenen Deutschen in Deutschland wie jedes Jahr gestaltet. Zum Glück war es trocken und mild. Es waren die Kreisgruppen aus Stargard, Schneidemühl und Dramburg zu fröhlichem Beisammensein gekommen.

Köstliches pommersches Essen, u.a. Lungwurst und Griebenschmalz, Kaffee, selbst gebackener Kuchen und verschiedene Getränke, auch aus Pommern, wie der Klare „Schiet Lot Em“ sorgten für einen gefüllten Magen und gute Stimmung. Viele Gespräche zwischen unserer Gruppe und den in Pommern gebliebenen Menschen erfreuten alle Anwesenden.

Aufgelockert wurde das Fest durch die Musik von Erwin Krüger auf dem Schifferklavier und vom Plattenteller, die viele von uns zum Tanz animierte. Eine Besichtigung des hier mit Hilfe des Heimatkreises Saatzig aufgestellten Gedenksteins, der an die vielen Generationen Deutscher in Jacobshagen erinnert, gehörte selbstverständlich zu unserem Programm.

Nach den Dankesworten des Heimatkreisvorsitzenden Horst Born sowie der Vorsitzenden der vertretenen deutschen Sozialkulturellen Gesellschaften in Pommern endete das Fest, das wie stets ein Höhepunkt unserer Fahrt war und allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der Abend war den angeregten Gesprächen in unserer

Fortsetzung Heimatreise



Postkarte aus Brüsewitz



Geburtshaus von H. Welk



Gut in Brüsewitz



Grabstein
des
Großvaters
von
H. Welk

Reisegruppe im Hotel gewidmet.

Am dritten Tag unserer Heimatreise teilte sich die Gruppe auf. Etwa 20 Teilnehmer bereisten den Heimatkreis und ihre Heimatorte. Begleitet wurden wir durch unsere langjährige Dolmetscherin Teresa Knappe. Die übrigen Teilnehmer fuhren nach Stargard zu einer geführten Stadtbesichtigung und an den Madüsee, wo ein Mitglied der Stargarder Gruppe ein Wochenendhaus direkt am Badestrand sein eigen nennt.

Wir begannen unsere Heimatkreisrundreise in **Brüsewitz**, einem 600 Seelendorf nahe der Strecke von Stargard nach Zachan. Es ist ein etwa 4 km langes Reihendorf, von Bauern besiedelt, wobei der Kern des Dorfes nur etwa einen km lang ist.

Das Dorf wurde etwa 1250 von dem Ritter Raven von Brüsewitz gegründet. Unsere Flucht begann am 02. März 1945 in drei Trecks, die alle dank umsichtiger Treckleitung wohlbehalten nach Schleswig-Holstein gelangten. Das heutige Dorf ähnelt dem vor 75 Jahren mit dem zeitbedingten Altersabbau. Nur wenig ist neu gestaltet, u.a. die Dorfstraße. Die Kirche ist gut gepflegt und mit einem Anbau versehen. Der Friedhof am östlichen Ende des Dorfes, der von den Polen nicht genutzt wird, ist verwildert. Vereinzelt sind noch Grabsteine und -kreuze im Dickicht zu finden, darunter der Grabstein-Findling meines Großvaters. Von Brüsewitz fuhren wir über **Zachan** nach **Stolzenhagen**, einem kleinen, wenig erhaltenen Dorf, wo einer unserer Mitfahrer das Elternhaus seiner Ehefrau besuchen wollte. Anschließend ging es über Jacobshagen und Ball, wo der Heimatkreis ein Lapidarium auf dem Friedhof errichtet hat, nach **Nörenberg**. Der Ort, urkundlich erstmals um 1150 erwähnt, liegt am Enzigsee und ist gut besiedelt. Nörenberg hatte eine wechselvolle Geschichte und musste vielen Herren dienen.

Fortsetzung - Heimatreise



Enzigsee in Nörenberg



Der Krebs in Nörenberg



Ehrenmal in Alt Storkow



Gutshof in Alt Storkow

Am Enzigsee befindet sich an einer stabilen Kette der große Krebs aus Eisen, einer Nachbildung des früheren Krebses. Dieser Krebs, der durch den Heimatkreis Saatzig, insbesondere dessen Vorsitzenden Horst Born, neu geschaffen und gestaltet worden ist, war für die Schulkinder ein besonders schreckliches Tier. Ein Gedicht über ihn, das auf einer Schautafel beim Krebs für die Nachwelt in deutscher Sprache erhalten wird, war früher im Lesebuch der Volksschule abgedruckt und damit gruselige Pflichtlektüre für jeden Grundschüler im Kreis Saatzig.

Das Gedicht ist in dem Heimatbuch von Paul Schulz „Der Kreis Saatzig und die kreisfreie Stadt Stargard“ auf Seite 82 nachzulesen.

Die erste und letzte Strophe, gedichtet von Hugo Kacker lauten:

Der große Krebs im Enzigsee,
das war ein Untier! Jemine,
ein Kalb war gegen ihn ein Zwerg.
Gar schlimm erging's Stadt Nörenberg,
mit seinen Scheren schnitt das Tier
Holz, Stein und Stahl im Stadtrevier

Doch wenn er nur den Schwanz erhebt,
erschrickt ganz Nörenberg und bebt,
und jeder schreit: „Der Krebs! Der Krebs!
Er reißt sich los und ich erlebs,
er kommt aus seinem Loch heraus
und frisst uns alle, Mann und Maus!“

Nach Nörenberg stand **Alt Storkow** auf dem Programm. Das Dorf liegt am äußersten nordöstlichen Ende des Kreises Saatzig. Dort war ein Gut mit etwa 1.800 ha Land vorhanden, Außerdem war es ein Bauerndorf mit einer zweigeteilten Straße, in deren Mitte die Kirche steht. Am nördlichen Ende des Dorfes befindet sich der Friedhof. Auf ihm ist von dem Heimatkreisvorsitzenden Horst Born, der dort geboren ist, im Jahre 2006

Fortsetzung - Heimatreise



Ehrentafel in Nörenberg

ein Lapidarium mit etwa 50 noch vorgefundenen Kreuzen und Grabsteinen sowie eine Leichenhalle errichtet worden. Der Besuch dieser vorbildlichen Anlage wie die des großen Krebses in Nörenberg gehört zu dem Pflichtprogramm jedes Saatzigbesuchs. Insgesamt hat der Heimatkreis in den vergangenen zwei Jahrzehnten mit dem Segen der katholischen Kirche bzw. mit staatlicher Genehmigung elf Lapidarien mit Grabsteinen und Grabkreuzen unserer verstorbenen Vorfahren geschaffen. Außerdem sind an mehreren Orten Gedenksteine aus deutscher Zeit vorhanden bzw. von uns neu errichtet worden.



Vogelschutzgebiet Zamzow

Weiter ging unsere Fahrt nach **Zamzow**, ebenfalls am äußeren nordöstlichen Ende des Kreises Saatzig. Hier fanden wir nur drei Häuser vor. Der Ort liegt am Truppenübungsplatz, heute von der Nato genutzt, an dessen Grenze wir mehrere Kilometer entlangfahren.

Danach gelangten wir nach **Dramburg**, der ehemaligen Kreisstadt des gleichnamigen Kreises.



Kirche in Dramburg

Nachdem der brandenburgische Kurfürst das Gebiet im 13. Jahrhundert erworben hatte, erhielten die Prenzlauer Ritter von Goltz den Auftrag, die Region wirtschaftlich zu entwickeln. Sie holten deutsche Einwanderer in das Land. Dramburg erhielt 1297 das Magdeburger Stadtrecht. Die Stadt entwickelte sich trotz schwerer Schicksalsschläge zu einer blühenden Ansiedlung mit etwa 8.000 deutschen Einwohnern im Jahre 1939, heute sind es mehr als 12.000 Polen. Das bedeutendste Bauwerk der Stadt ist die spätgotische Aufstehungskirche.

In der von uns besichtigten Turmhalle dieser Kirche befinden sich zwei große Buntglasfenster mit den Namen der einflussreichen Großgrundbesitzer v. Knebel-Doeberitz, v. Borkenhagen, v. Griesheim, v. Zadow, v. Borcke und v. Grünberg.

Fortsetzung-Heimatreise

Diese Fenster stammen aus dem Jahre 1914, wurden im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört und danach von einem polnischen Künstler originalgetreu restauriert.



Schloßruine in Karkow

Ein kurzer Abstecher nach **Schiefelbein** und **Labes** beendete den Ausflug in Gefilde außerhalb unseres Kreises. Über Freienwalde kamen wir nach **Karkow**, wo wir die Ruine des Schlosses sahen und dann im Durchfahren auch das Geburtshaus einer Mitfahrerin erkannten.

Auf der gesamten Fahrt durch den Kreis Saatzig konnten wir sehen, dass die Wälder gesund sind, dass die Felder, soweit erkennbar, sachgerecht bewirtschaftet werden und die Natur im Gleichgewicht ist. Jede Menge Kormorane und Rehe begegneten uns. Auch ein Fuchs und in einiger Entfernung davon ein Hase waren bei Sonnenschein auf dem weiten Land recht nah an der von uns befahrenen Straße zu beobachten.



Landschaft um Freienwalde

Insgesamt war diese Tagesfahrt, die einen besonderen Teil unserer Heimatreise ausmachen sollte, bei bestem Sonnenwetter ein einmaliges und besonderes Erlebnis. Wenn auch die Dörfer und viele Straßen abseits der Touristenströme einen tristen Eindruck bei uns hinterließen, kehrten wir doch tief beeindruckt und dankbar, die Heimat wieder gesehen zu haben, in unser Hotel zurück.



Kultur in Misdroy

Der folgende Tag war einem Ausflug an die Ostsee, speziell dem Kur- und Seebad Misdroy gewidmet. Hier besuchten wir den baltischen Miniaturpark, in dem bedeutsame Schlösser und sonstige Gebäude aus allen Ländern rund um die Ostsee in Miniaturformat liebevoll errichtet worden sind. Eine anschließende Fahrt mit der Bimmelbahn durch das vollständig renovierte Kurviertel von Misdroy ließ uns die Schönheit des Ortes genießen.

Fortsetzung-Heimatreise



Blumenampel in Misdroy



Gedenkstein in Stettin



Eingang zum Friedhof



Stoewermuseum

Danach eroberten wir zu Fuß die Strandpromenade mit der langen Seebrücke. Hier tobte der Bär. Obgleich die Ferienzeit beendet war, waren die Promenade, die Straßen und Geschäfte voller fröhlicher Menschen. Von der Pandemie war hier nichts zu spüren. Allein in den gut besuchten Geschäften und Gaststätten trugen alle vorschriftsmäßig ihren Mund- und Nasenschutz. Nach mehrstündiger Wanderung durch die gepflegten Anlagen mussten wir tief beeindruckt die Rückreise antreten, um zum Maränenessen rechtzeitig ins Hotel zu gelangen.

Am vorletzten Tag dieses Erlebnisurlaubs besuchten wir Stettin. Eine Stadtrundfahrt mit einem Abstecher zum Zentralfriedhof, einem der größten als Parkanlage gestalteten Friedhofs Europas, zeigte uns den fortschreitenden Wiederaufbau der Stadt. Wie uns die Stadtführerin erklärte, sind die renovierten Gebäude oder Etagen im Privatbesitz, während die weniger gepflegten Häuser von der Stadt bewirtschaftet werden.

Ein Höhepunkt in Stettin war der Besuch des Stoewermuseums, des Museums für Technik und Kommunikation „Muzeum Techniki i Komunikacji“ in der „ul. Niemierzynska 18 A“. Im Jahre 1858 gründete Bernhard Stoeber in Stettin eine mechanische Werkstatt zur Herstellung und Reparatur von Nähmaschinen. In den folgenden Jahren kam die Produktion von Schreibmaschinen hinzu. 1893 begann die Produktion von Fahrrädern. Im Jahre 1897 baute Stoeber das erste motorangetriebene Dreirad. Schon 1899 entstand das erste Auto der Firma Stoeber, darunter in den Folgejahren auch 22 verschiedene Autos mit Batterieantrieb. In den Folgejahren kamen weitere Wagentypen bis zum Luxuswagen hinzu. So fuhr der Reichspräsident von Hindenburg einen dieser Wagen. Im dritten Reich musste die Familie Stoeber das Werk

Fortsetzung-Heimatreise

Bilder aus dem Stroewermuseum



verlassen. Fortan bis Kriegsende baute die Firma Fahrzeuge für die Wehrmacht. Nach Kriegsende ließ die Sowjetunion das Werk abbauen und abtransportieren. Ab 2002 gab es das von dem in Stettin geborenen Manfred Bauer in Wald-Michelbach aufgebaute Stöwer-Museum. In jahrzehntelanger Suche und liebevoller Restauration sammelte Bauer zehn Autos und verschiedene andere Produkte der ehemaligen Firma Stöwer und zeigte sie in seinem Museum. Aus Altersgründen verkaufte er seine vollständige Sammlung an die Stadt Stettin. Damit sind die Produkte an ihren Entstehungsort zurückgekehrt. Der Transfer kann als schönes Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung gewertet werden.

Nach dem für Autofans überaus interessanten Besuch des Museums führten wir am Nachmittag noch eine 90-minütige Fahrt auf der Oder durch, nachdem wir zuvor im Pflichtprogramm noch der Hakenterrasse einen Besuch abgestattet und die wunderbare Hafenkulisse wie auch die Gebäudefront auf der Hakenterrasse bewundert hatten. Dann ging es zurück ins Hotel, wo zum Abschluss noch Fotos von der gesamten Reisegruppe geschossen wurden.

Am letzten Tag unserer Reise hieß es Abschied nehmen aus dem Hotel. Auf der Rückfahrt mussten wir wie selbstverständlich dem Polenmarkt in Kolbitzow noch einen Besuch abstatten. Dort war die letzte Möglichkeit zum Kauf polnischer Erzeugnisse. Insbesondere Betonfiguren wie z.B. ein Löwe wanderten in den Kofferraum des Busses. Die Rückreise folgte über die gleichen Stationen wie die Hinreise. Die letzten Fahrgäste konnten gegen 20 Uhr den Bus in Handewitt verlassen. Eine lange erlebnisreiche, aber auch für uns Ältere anstrengende Reise ging zu Ende.

Ein Findling erinnert an Flucht und Vertreibung

Auszug aus dem „Echo“, einer lokalen Zeitung im Bereich Schwarzenbek:: durch die Flüchtlinge aus deutschen Ostgebieten **verdreifachte** sich zwischen 1939 und 1950 die Zahl der Bürger in Schwarzenbek.

„Das hat auch lange genug gedauert“, sagte Horst Born. Der Bauunternehmer aus Klein Pampau ist nicht nur Bürgermeister des Ortes, sondern auch Vorsitzender der Orts- und Kreisgruppe sowie Landesvorsitzender der Pommerschen Landsmannschaft. Herr Born hat sich bereits vor dreieinhalb Jahren für ein Mahnmal eingesetzt, mit dem an das Schicksal der Vertriebenen aus den ehemaligen Provinzen Mecklenburg, Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig, Schlesien sowie dem Sudetenland erinnert werden soll. Die „echten“ Vertriebenen, die vor Ende des Zweiten Weltkrieges ihre Heimat verlassen haben bzw. mussten, werden immer



weniger. Bei den Pommern haben sich in Schleswig-Holstein von den einst 22 Ortsgruppen zwölf mangels Mitglieder aufgelöst. Auch die Patenschaft mit der Stadt Eutin wird auf Wunsch von Eutin nach 75 Jahren beendet und die Heimatstube verliert ihre Heimat. Die Feierstunde ist für den 8. Mai 2021 vorgesehen.

Was die Landsmannschaften eint, ist die Sorge, dass die Erinnerung an den einstigen Verlust ihrer Heimat aus dem Bewusstsein verschwindet.

Schleswig-Holstein wurde zur neuen Heimat: Seit dem 1. Oktober liegt nun ein mehr als fünf Tonnen schwerer Findling auf einer Rasenfläche in Schwarzenbek (siehe Bild), Der Findling soll die Grundlage für das Mahnmal bilden. Ein Steinmetz wird den Stein noch mit den Wappen der sieben Provinzen ausstatten (siehe Bilder).



Folgendes ist für das Jahr 2021 geplant

Ein Heimattreffen am 08.05. 2021 in Eutin

Eine Heimatreise vom 11.06. bis 16.06. 2021. Die Ausführung ist abhängig von der Zahl der Intressenten. Die Anmeldung bitte über Hermann Welk.

Das Begleitbuch

Nunmehr liegt neben der Ausstellung auch das dazugehörige Begleitbuch vor, das im wissenschaftlichen Diskurs bislang fehlte. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der regionalen Geschichte im Herzen Europas und geht über bisherige Ansätze hinaus. Die einzelnen charakteristischen Elemente (genaue historische Einbettung, Zeitzeugenbefragung, Integration in die Aufnahmegesellschaft usw.) machen es zu einem wichtigen Beitrag moderner europäischer Geschichtsschreibung. Die Vertreibung der Pommern wird ausgewogen dargestellt. Unter Zugrundelegung einer streng wissenschaftlichen Vorgehensweise wird ein besonderes Augenmerk auf die Vorentwicklung gelegt, die weit in die Vergangenheit zurückreicht. Dabei stand Pommern Polen nicht isoliert gegenüber, sondern war stets Teil übergeordneter staatlicher und politischer Strukturen und Interessen. Mit ergänzenden Bekundungen der Schicksalswege mehrerer vertriebener Pommern schließt das Buch ab.



Das Buch kann bestellt werden: **Vertrieben - und vergessen? - Pommern in der deutschen und europäischen Geschichte. Begleitbuch zur Ausstellung.**

Herausgegeben von der Pommerschen Landsmannschaft - Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e.V. 223 Seiten, gebunden. Zahlreiche, überwiegend farbige Abbildungen.

ISBN 978-3-00-041842-6. Preis: 9,50 Euro zzgl. Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte bei der Pommerschen Landsmannschaft - Landesgruppe NRW e.V.

Helfried Glawe - 44388 Dortmund - Winanderweg 12 - Telefon 0231 63840

E-Post: helfried.glawe@hotmail.de

Die Mitglieder des HKA

| Aufgabe | Name | Telefon | Straße | PLZ Wohnort |
|-----------------------|-----------------|----------------|--------------------|------------------|
| Vorsitz und HKB | Horst Born | 04155 - 3175 | Eichhörnchenweg 5 | 21514 Kl. Pampau |
| Schriftf. u. Stv.Vors | Hermann Welk | 04608 - 971381 | Lilienweg 8 a | 24983 Handewitt |
| Schatzmeister | noch offen | | | |
| Kulturwart | Siegfried Zabel | 04892 - 558 | Dorfstr. 92 | 25560 Aasbüttel |
| Stellv. Kulturwart | Michael Frank | 04503 - 72171 | Warthestr. 6 | 23683 Scharbeutz |
| Beisitzer | Günter Arndt | 04340 - 9443 | Am See 2b | 24798 Krumwisch |
| Beisitzer | Waldefried Luck | 02331 - 76296 | Kattenohl 1 | 58091 Hagen |
| Beisitzer | Bruno Maass | 04153 - 2233 | Berliner Straße 43 | 21481 Lauenburg |

Herausgeber: Heimatkreis Saatzig-Pommern e.V. - Sitz Eutin.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Büchen BLZ 23064107 Konto 1230433

IBAN: DE17 2306 4107 0001 2304 33 **BIC:** GENODEF1BCH

Copyright der Bilder: Dorke, Jahn . Texte: Babara Jahn, Horst Born, Hermann Welk



Gedicht über Pommern



Blau und weiß sind deine Farben,
sie wehen über Meer und Land.
Blau und weiß sich Wogen bahnen
sturm bewegt am Ostseestrand.



Lasset Pommerns Fahnen wehen
wie die Wogen stolz und schwer,
laßt uns treu zur Heimat stehen
zu dem schönen Land am Meer.



Und so klingt`s auch in den Wäldern
dieser heimatliche Klang,
in den Katen, auf den Feldern,
Lieder, die die Mutter sang.



Doch wenn unser Volk in schweren Stürmen
mutig um sein Schicksal ringt,
rufen Glocken von den Türmen
und die Not zum Kampfe zwingt.



Wahret der Heimat ewige Treue,
hebt zum heiligen Schwur die Hand.
Schwört den alten Schwur aufs Neue
haltet fest am Pommernland.

